



Umweltgeschichte in globaler Perspektive

Vortragsreihe des Historischen Seminars der Universität Erfurt
im Sommersemester 2010

Herausgegeben von
Thoralf Klein, Reiner Prass, Susanne Rau, Lars Schladitz

Lars Schladitz (Erfurt)

**»Die Bedeutungen von Walen im späten Meiji-Japan:
Gleichzeitigkeit und Konflikte«**

auf der Grundlage des Vortrags vom 11.05.2010

urn:nbn:de:gbv: 547-201300476

Endlektorat: Dr. Franziska Wein, Erfurt
Satz: Monika Leetz, Erfurt

Lars Schladitz (Erfurt)

**»Die Bedeutungen von Walen im späten Meiji-Japan:
Gleichzeitigkeit und Konflikte«**

urn:nbn:de:gbv: 547-201300476

Einführung

Eine Übersichtskarte des japanischen Kolonialreiches mit den zugehörigen eingezeichneten Walfangstützpunkten aus dem Jahr 1910 scheint die auch in den letzten Jahren noch von der Walfangindustrie strategisch propagierte traditionelle Verbindung zwischen Walfang und homogenem Japan zu bestätigen. An den eingezeichneten Küstengebieten gibt es nur wenige unbeachtete Gebiete.¹ An den Küsten der japanischen Hauptinseln und der beiden Kolonien Taiwan und *Chôsen* (Korea) sind eine Vielzahl von Walfangstationen eingezeichnet. Sämtliche Küstenbereiche des japanischen Herrschaftsbereiches lagen damit in Reichweite japanischer Walfänger, welche die Tiere so auf ihren saisonalen Wanderungen jagen konnten. Seit 1899, als der erste Walfänger der erfolgreichen Walfangfirma von Jûrô Oka (岡+郎) mit Dampfkraft aus dem Hafen von Shimonoseki ausgelaufen war, hatte die japanische Walfangindustrie mit dem Import norwegischer Technologie und der Übernahme russischer Walfänger in Korea nach dem russisch-japanischen Krieg einen rasanten Aufschwung erlebt. Die zahlreichen Walfangstationen ermöglichten es, mit geringem Zeitaufwand die Walpopulationen in den Küstengewässern Japans wirtschaftlich auszubeuten. In diesem Sinne folgte die Geschichte des japanischen Walfangs ganz der Meiji-Politik der Promotion neuer Industrien (*Shokusankôgyô*, 殖産興業). Freilich zeigt die vereinheitlichende geografische Darstellung der Landkarte lediglich die erfolgreiche territoriale Expansion des japani-

1 本邦の諾威式捕鯨志 [Honpô no noruee shiki hogeishi – Aufzeichnung zum Walfang unseres Landes mit der norwegischen Methode], Osaka 1910, unpag.

schen Walfangs und sagt wenig über die Begleitumstände aus. In einigen Küstenregionen der japanischen Inseln wurde aktiver Walfang mit hoher technischer und beruflicher Spezialisierung bereits seit Beginn des 17. Jahrhunderts betrieben,² in anderen Küstenbereichen musste die Industrie dagegen erst etabliert werden. Angesichts der offensichtlichen Heterogenität der japanischen Walfangerfahrung sowohl in der Zeit als auch im Raum stellt sich die Frage, welche Bedeutung(en) Walfang und Walen im Prozess der räumlichen Expansion und in der Übertragung und Aneignung von Wissen, Praktiken und technischer Ausrüstung zugeschrieben wurde(n).

Industrieller Walfang in der späten Meiji-Zeit

Betrachtet man den wirtschaftlichen Erfolg des japanischen Walfangs zu Beginn des 20. Jahrhunderts und die großen Unterschiede in der Praxis des Walfangs wird die Einführung neuer Technologie als Wendepunkt – sowohl in Ausübung des Berufes als auch der kulturellen Rezeption – schnell offensichtlich. Die Anzahl der getöteten Tiere stieg mit der Verbreitung von Walfangstationen und der industriellen Herstellung von Walprodukten deutlich. Allerdings regulierten die japanischen Behörden die Anzahl der dampfgetriebenen Walfangschiffe mit Harpunenkanone gesetzlich und schufen damit eine Wachstumsgrenze für die Industrie. Durch diese Maßnahme sollte die Wirtschaftlichkeit des Walfangs angesichts einer offensichtlich limitierten Ressource garantiert werden. Um 1910 war die Walfangflotte in Japan auf 30 Fangboote (*Catcher*) begrenzt.³ Indessen stellten die Möglichkeiten des Fanges auf hoher See und die neuen Prozesse der Verarbeitung eine nicht zu unterschätzende Abkehr von den saisonalen Fanggemeinschaften mit Netzen, Lanzen und offenen Booten dar, mit denen den Tieren vor allem im Süden Japans seit der Tokugawa-Zeit nachgestellt wurde.⁴ Auch die Zeitgenossen schienen sich dieses Bruches bewusst zu sein und unterscheiden zwischen dem Walfang japanischen Stils und dem späteren industriellen Fang, welcher sich der

2 Für eine periodisierte Übersicht über die Geschichte des japanischen Walfangs ab 1600 siehe Arne Kalland, Brian Morean, *Endangered culture. Japanese whaling in cultural perspective*, Kopenhagen 1990, S. 65–95.

3 Roy Chapman Andrews, *Journals 1908–1912 v.3 Whale Notes, Measurements; Japan 1910*. American Museum of Natural History, Rare Book Collection, S. v.1.

4 Zum Walfang in der Tokugawa-Zeit vgl. Arne Kalland, *Fishing Villages in Tokugawa Japan*, Honolulu 1995, S. 180–192 und Arne Kalland, *Pre-Modern Whaling in Northern Kyûshû*, in: *Bonner Zeitschrift für Japanologie*, Band 8 (1986), S. 29–50.

norwegischen Technologie bediente. Waren die Hauptprodukte des Walfangs im frühneuzeitlichen Japan Fleisch und Dünger,⁵ verlangten die industriellen Anforderungen im 20. Jahrhundert neben Walfleisch verstärkt nach Walöl. Mit der Erweiterung des Fanggebietes und der technologischen Möglichkeiten erweiterte sich auch das Beutespektrum der Walfänger stark. Wie die amerikanischen und europäischen Walfänger des 19. Jahrhunderts konnten auch die japanischen Walfänger überwiegend langsam schwimmende Arten mit dicker Fettschicht wie den Nordkaper und die Grauwale erbeuten, die Einführung neuer Technologien und das Aussterben der langsamen Spezies brachten dann einen Fokuswechsel auf schnellschwimmende Arten von Furchenwalen (Blau-, Finn- und Seiwale) mit sich.

Folkloristische Deutungen von Walen

Ein einheitliches Bild über die Bedeutung von Walen in Japan zu zeichnen, ist aufgrund der zahlreichen Ambiguitäten und lokalen Unterschiede schwierig. Eine Reihe von ethnologischen und anthropologischen Studien hat sich mit der Bedeutung von Walen in der lokalen Folklore beschäftigt. Arne Kalland, der seit den 1980er Jahren zahlreiche Beiträge zum japanischen Walfang publiziert hat, lieferte in einem Artikel eine – wenn auch etwas ahistorische – Beschreibung der Bedeutung der Wale in der japanischen Küstengesellschaft.⁶ Wale sind in der religiösen Vorstellung Lebewesen, die nach der Tötung vollständig verwertet werden müssen und deren Seelen ähnlich denen verstorbener Menschen geehrt werden.⁷ Den Walen gewidmete shintōistische Schreine als Ort dieser Verehrung sind in einigen Walfanggemeinden eingerichtet worden. In der polytheistischen Vorstellung des Shintō⁸ unterscheidet sich die Bedeutung von Walen nicht von der anderer Tiere. Dieser Umstand wurde und wird auch von Seiten der Befürworter des Walfangs oft hervorgehoben.⁹ Offen bleibt hier die Frage, wie dies in Orten ohne den »traditionellen« Walfang gehandhabt wurde. Weitere Bedeutung kommt den

5 Vgl. Kalland, *Fishing Villages* (wie Anm. 4), S. 196.

6 Arne Kalland, *Japanese Perceptions of Whales and Dolphins*, in: John Knight (Hg.), *Wildlife in Asia. Cultural Perspectives*, London u. a. 2004, S. 73–87.

7 *Ibid.*, S. 77.

8 *Ibid.*, S. 79.

9 Shigeo Sugiyama, *Japanese View Towards the Law of the Sea and Whaling*, in: John R. Schmidhauser, George O. Totten III (Hg.), *The whaling issue in U.S.-Japan relations*, Boulder 1978, S. 220–228, hier S. 224.

Walen in der traditionellen Folklore im Zusammenhang mit der shintōistischen Gottheit Ebisu, dem *kami* der Fischer, zu.¹⁰ In seiner Studie zur Bedeutung von Ebisu in Fischereidörfern beschreibt Katsunori Sakurada Ebisu als wandernde Gottheit, welche periodisch die Küste und Verehrungsorte besucht. Demnach kann Ebisu in verschiedensten Formen auftreten: als große Meerestiere wie Hai oder Wal, aber auch als Stein aus dem Meer und als angetriebener Kadaver. Grundsätzlich wird der Gottheit die Fähigkeit zugesprochen, den Fang der Fischer zu begünstigen.¹¹ In diesem Fall sieht Sakurada einen Zusammenhang zwischen der Jagd der Tiere auf Schwarmfische und deren Herantreiben an die Küste.¹² Walarten, welche sich von Schwarmfischen ernähren, stehen demnach durch ihr Jagdverhalten in einer symbiotischen Beziehung zu den Fischern.¹³ Nelly Naumann hat den Ursprung von Ebisu in den Fischer- und Jagdgesellschaften des nordöstlichen Pazifiks verortet und das Phänomen Ebisu als einen komplexen Zusammenschluss verschiedener Kulte verstanden, welche an der Oberfläche zu einer Einheit zusammengefasst wurden.¹⁴

Die Verehrung von Walen ist demnach eine der Grundlagen dieses Kultes um Ebisu, und die Verehrung der Wale bezieht sich auf ihre Rolle sowohl als besuchende Gottheit, welche den Fang der Fischer begünstigt, als auch als gejagte Kreatur, welche analog zu Jagdbräuchen auf dem Land nach ihrer Tötung verehrt wird.¹⁵ Als Teil eines Glaubens, der hauptsächlich durch rituelle Ausübung charakterisiert wird, lässt sich die Geschichte dieser Verehrung nicht eindeutig beschreiben. Obwohl der Shintōismus als eine der ideologischen Grundlagen des Meiji-Staates eine nationale Bedeutungszuweisung und damit eine Vereinheitlichung erhielt, scheint es deutliche regionale Unterschiede gegeben zu haben. Unsicher ist auch die chronologische Einordnung der Verehrung von Ebisu in seinen unterschiedlichen Formen. Offen bleibt hier, ob sich die stark

10 Für einen kurzen Überblick über die Charakteristik Ebisus als Glücksgottheit der Fischer siehe: Encyclopedia of Shinto, s. v. „Ebisu“ [<http://eos.kokugakuin.ac.jp/modules/xwords/entry.php?entryID=206>, 23. Januar 2012].

11 Vgl. Katsunori Sakurada, *The Ebisu-gami in Fishing Villages*, in: Richard M. Dorson, Toichi Mabuchi, Tokihiko Oto, *Studies in Japanese Folklore*, Bloomington 1963, S. 122–132, hier S. 123.

12 *Ibid.*, S. 128.

13 In Frage kommende Arten von Großwalen wären hierbei Furchenwale (Balaenopteridae), insbesondere Seiwal (*Balaenoptera borealis*) und Finnwal (*Balaenoptera physalus*): Walarten, welche unter den Bedingungen der norwegischen Fangtechnologie größere Bedeutung für den Walfang erhielten. Zur Ökologie der Arten vgl. *Encyclopedia of Marine Mammals*, 2. Aufl., Burlington u. a. 2009, s. v. Sei Whale, Fin Whale.

14 Nelly Naumann, *Whale and Fish Cult in Japan: a Basic Feature of Ebisu Worship*, in: *Asian Folklore Studies* 33.1 (1974), S. 1–15, hier S. 4.

15 *Ibid.*, S. 12–14.

gestiegene Zahl von erbeuteten Walen in der Folge industrieller Fang- und Produktionsmethoden auf die Verehrungsrituale für die toten Tiere auswirkte.

Um weitere Fragen nach der Bedeutung von Walen innerhalb eines erkennbaren Zeitrahmens während der Etablierung des »modernen« Walfangs zu beantworten, lohnt es sich, nach Zeiträumen zu suchen, in denen eben diese Bedeutung bestritten, in Frage gestellt oder auch bestätigt wurde. In solch einer Konstellation verdichten sich die Aussagen im Diskurs über die Wale. In ihnen wird deutlich, wo die Grenzen des Sagbaren und wo Konfliktlinien verliefen. Eine solche Untersuchungskonstellation liegt für den Zeitraum um etwa 1909 bis 1911 vor, in dem sowohl kritische als auch befürwortende Aussagen zum Thema Walfang deutlich werden. Nach anfänglichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten hatte sich die Walfangindustrie mit norwegischer Technologie sehr schnell etabliert und bis etwa 1910 ein landesweites Netzwerk von Walfangstationen aufgebaut. Darüber hinaus konnten sich die japanischen Walfänger nach dem Sieg über Russland im russisch-japanischen Krieg 1905 sowohl russische Ausrüstung als auch die Fanggründe des besiegten Gegners sichern. Dieser Aufstieg des Walfangs blieb in Japan indes nicht ohne Widerstand. Teilweise wurde die Eröffnung von neuen Walfangstationen von erheblichen Protesten Ortsansässiger begleitet. Insbesondere in Regionen, in denen vorher kein Walfang üblich gewesen war, kam Kritik an den Stationen auf. In den Zeitraum 1909 bis 1911 fallen sowohl die richtungweisende Zentralisierung des Walfangs mit der Gründung der Walfanggesellschaft *Tôyô* (*Tôyô hogeï kabushiki kaisha* 東洋捕鯨株式会社) als auch der folgenreichste Protest gegen Walfänger in Japan.

Der Fischeraufstand in Same, 1911

Am 1. November 1911 (Meiji 44) eskalierte der Streit um die Walfangstation im Dorf Same (鯨) in der Nähe der nordjapanischen Stadt Hachinohe in der Präfektur Aomori. Laut Polizeibericht griff eine Menge von etwa 1.000 Menschen das Gelände der dortigen Walfangstation der Walfanggesellschaft *Tôyô* an, viele von ihnen waren ansässige Fischer. Die genannte Walfanggesellschaft war durch Zusammenschluss mehrerer Walfangunternehmen gegründet worden und zu dieser Zeit die größte Walfangfirma in Japan, und sie hatte in zahlreichen Regionen eine Monopolstellung inne. Die Station in Same war der am weitesten nördlich gelegene Stützpunkt der Firma und in einer Region er-

richtet worden, in der Walfang bis dahin nicht üblich war. Im Laufe der Auseinandersetzung wurden auf dem Gelände Brände gelegt und das Stationsgebäude verwüstet. In Folge der gewalttätigen Ausschreitungen zwischen Protestierenden, Walfängern und Polizei starben zwei Aufständische.¹⁶

Die Walfangstation war nur ein halbes Jahr zuvor, im April 1911 eröffnet worden. Bereits im Vorfeld hatten ansässige Fischer gegen den Bau der Station protestiert und eine Petition gegen den Betrieb eingereicht.¹⁷ Dennoch nahm die Station planmäßig im April 1911 ihren Betrieb auf. Mit dampfgetriebenen Fangbooten wurden die Wale in den relativ wenig belasteten Gewässern harpuniert und zur Walfangstation gebracht, wo sie angelandet und verarbeitet wurden – eine Praxis, die bis zur Einführung des Walfangs mit Fabriksschiffen in den 1930er Jahren die übliche Methode des industriellen Walfangs in Japan blieb. Noch bevor die Verlängerung der anfänglich befristet erteilten Konzession zum Walfang durch die Behörden im Oktober 1911 genehmigt war, ging die Waljagd im nordöstlichen Pazifik von der Walfangstation in Same aus weiter. In dem halben Betriebsjahr bis zum Aufstand erlegten die Walfänger der Station mindestens 263 Wale. Die Zahl verdeutlicht auch die stark gestiegene Produktivität moderner Stationen gegenüber dem älteren japanischen Walfang. Eine Fanggruppe auf Kyûshû erlegte mit geruderten Booten, Netzen und Lanzen um 1840 während einer Saison deutlich weniger als die Hälfte der um die Jahrhundertwende unter den neuen Bedingungen harpunierten Wale.¹⁸

Der Aufstand der Fischer von Same¹⁹ gegen die örtliche Walfangstation ist zum einen der schwerste bekannte Zusammenstoß von Anwohnern und Walfängern, zum anderen ist er auch verhältnismäßig gut dokumentiert und wurde in der Folge aus verschiedenen Blickwinkeln eingehend untersucht. Weitere Konflikte werden in diesem Zeitraum auch aus anderen Teilen Japans berichtet.²⁰ Als wichtigste historische Quellen gelten die Dokumente der Gerichtsverhandlung nach dem Vorfall, die erhalten geblieben sind, wenn auch in einem problematischen Zustand.²¹ Die Verhandlungen begannen am

16 Vgl. Seigo Yamane, 八戸の漁業.近代編 [Die Fischereiwirtschaft von Hachinohe], Hachinohe 2006, S. 38.

17 Hiroyuki Watanabe, Japan's Whaling. The politics of culture in historical perspective, Melbourne 2009, S. 54.

18 Vgl. Kalland, Pre-Modern Whaling (wie Anm. 4), S. 44. Die von Kalland untersuchte Fanggemeinschaft erlegte um 1840 in einer Saison 133 Wale; um 1855/56 wahrscheinlich durch den Einfluss ausländischer Walfänger nur noch 34 Exemplare.

19 In Zeitungsberichten und der Forschungsliteratur zumeist *Same gyomin bôdô* 鯨漁民暴動 genannt.

20 Vgl. Watanabe, Japan's Whaling (wie Anm. 17), S. 49f.

21 鯨会社焼き打ち事件記録 [Aufzeichnungen der Gerichtsverhandlung zum Brandanschlag auf die Walfirma], Mikrofilm, Bibliothek Hachinohe.

5. Februar 1912 und endeten mit mehreren Verurteilungen zu Gefängnisstrafen, welche jedoch nach dem Tod des letzten Meiji-Kaisers im Juli 1912 aufgehoben wurden.²² Die Station nahm ihren Betrieb wieder auf. Über das Ereignis, wie auch den vorhergehenden monatelangen Protest der Fischer gegen die Walfangstation, wurde auch in den lokalen Tageszeitungen *Hachinohe*, *Tôô Nippô* und *Ônan Shinpô* ausführlich berichtet. In geringerem Maße interessierten der Vorfall sowie das folgende Gerichtsverfahren auch die überregionale Presse wie den *Asahi Shimbun*. Einige Wissenschaftler haben den Vorfall ebenfalls beleuchtet: Zuletzt untersuchte Watanabe die Aussagen der Fischer unter verschiedenen Gesichtspunkten.²³ Der umfangreichste Bericht über den Ablauf des Vorfalls aus sozialhistorischer Sicht scheint Yoshikazu Ishidas Geschichte der japanischen Fischer zu sein, welche überwiegend dem Vorfall gewidmet ist.²⁴ Ryôichi Saito legte eine Übersicht verschiedener Quellen zu dem Vorfall vor.²⁵ Zuletzt zog Jun Morikawa in seiner dem Walfang gegenüber kritisch positionierten Untersuchung der politischen Hintergründe des Walfangs in Japan den Vorfall als ein Beispiel gegen die von der Walfangindustrie hervorgebrachte Argumentation einer homogenen Walfang-Tradition Japans heran.²⁶ Auch in verschiedenen Schriften der lokalen Geschichtsschreibung in Hachinohe wurde dem Vorfall Raum gegeben.²⁷

Es kann davon ausgegangen werden, dass nicht die Tötung der Wale der unmittelbare Streitgrund war, sondern eher die wirtschaftliche Situation der Fischer, die durch den Betrieb der Walfangstation ihre Existenz gefährdet sahen. So ist der Aufstand von Same zweifellos im Kontext der wirtschaftlich und politisch motivierten sozialen Unruhen in Meiji- und Taishô-Japan, insbesondere in den Jahren 1905 bis 1918 zu sehen. Gewalttätige Proteste waren in dieser Zeit in Japan relativ häufig, wie die bekannteren Aufstände nach dem Friedensschluss von Portsmouth 1905 in Hibiya oder die späteren wirtschaftlichen Proteste gegen die hohen Reispreise (1906) oder Straßenbahntarife (1918) zeigen.²⁸ Bei all diesen Protesten kann davon ausgegangen werden, dass sich die Pro-

22 Vgl. Watanabe, *Japan's Whaling* (wie Anm. 17), S. 54f.

23 *Ibid.*, S. 49f.

24 Yoshikazu Ishida, *日本漁民史。海に生きる人々の生活と歴史* [Geschichte der japanischen Fischer. Leben und Geschichte der auf dem Meer lebenden Menschen], Tokyo 1978, S. 223–288.

25 Ryôichi Saito, *鯨会社焼き打ち事件* [Der Brandanschlag auf die Walfirma], Tokyo 1987, S. 73–133.

26 Jun Morikawa, *Whaling in Japan. Power, Politics and Diplomacy*, London 2009, S. 22.

27 *八戸市史* [Stadtgeschichte von Hachinohe], Hachinohe 2008, S. 234–250; *青森県警察史* [Polizeigeschichte der Präfektur Aomori], Aomori 1985, S. 76–79 u. 987–998.

28 Vgl. Andrew Gordon, *The Crowd and Politics in Imperial Japan, 1905–1918*, in: *Past & Present* 121 (1988), S. 141–170.

testierenden aus unterschiedlichen, persönlichen Motiven anschlossen. Jedoch spielten wirtschaftliche Interessen bei der Mehrzahl der Beteiligten eine übergeordnete Rolle. Im Unterschied zu den vorgenannten Ereignissen richteten sich die Ausschreitungen in Same nicht gegen die Staatsmacht, sondern gegen das Walfangunternehmen als wirtschaftliche Macht, welche die Existenz der Fischer bedrohte, gegen ein industrielles Unternehmen, welches den Fortschritt des neuen Japan symbolisierte.

Die Ursachen und sozialen Hintergründe des Vorfalls sind ausführlich untersucht worden – für die Frage nach der Wahrnehmung und Bedeutung der Wale in Japan innerhalb des Untersuchungszeitraumes sind sie allerdings sekundär. Im Zeitraum um 1911 finden sich zahlreiche schriftliche Äußerungen, sowohl von Gegnern wie auch von Befürwortern des Walfangs. Aussagen zum Walfang aus verschiedenen Blickwinkeln treffen in dieser Zeit aufeinander. Der Zeitraum um den Vorfall von Same eignet sich daher in besonderem Maße, die unterschiedlichen Wahrnehmungen von der Bedeutung von Walen und Walfang zur Zeit der Entstehung des industriellen Walfangs in Japan zu rekonstruieren.

Freilich stammen die Aussagen der vernommenen Fischer, welche in den behördlichen Aufzeichnungen wie auch in den Zeitungsberichten auftauchen, aus einer polizeilichen Verhörsituation. Die besondere, einseitige Machtkonstellation, unter welcher die Aussagen entstanden sind, bleibt also immer im Hintergrund dieser Untersuchung. Trotzdem haben die Aussagen einen großen Wert. Der Historiker Carlo Ginzburg hat für seine Arbeit mit Inquisitionsprotokollen gezeigt, dass derartige Dokumente – gegen den Strich gelesen – wichtige Zeitdokumente sind.²⁹ Aus diskursanalytischer Sicht zeigen die Aussagen der Fischer in den Gerichtsdokumenten und den begleitenden Zeitungsberichten, dass auch diese Teil des Diskursfeldes Walfang darstellen. Die später in den Verhören gestellten Fragen knüpfen an die bereits vor dem Aufstand verbreiteten Proteste und Petitionen der Fischer gegen die Errichtung der Walfangstation an. Durch Zeitungsberichte über den Protest sowie die behördlichen Aufzeichnungen können also Einblicke in die Bedeutung der Wale für die ortsansässigen Gegner des Walfangs in Same gewonnen werden.

Während der polizeilichen Verhöre wurden die im Zusammenhang mit dem Aufstand von Same festgenommenen Personen unter anderem zu ihrer Meinung zum Walfang

29 Carlo Ginzburg, *Der Inquisitor als Anthropologe*, in: Christoph Conrad, Martina Kessel (Hg.), *Geschichte schreiben in der Postmoderne. Beiträge zur aktuellen Diskussion*, Stuttgart 1994, S. 203–218, hier S. 209–211.

befragt. Die Fragekonstellation zeigt bereits, dass Walfang und Wale für die Fischer von Same von zentraler Bedeutung für den Aufstand gegen die Walfangstation waren. Bereits beim gewaltfreien Protest in den vorhergehenden Monaten wurde dies in den Tageszeitungen notiert. Auf die Motive für ihre Opposition gegen die Walfangstation angesprochen, machten die Fischer eine Reihe von unterschiedlichen Aussagen, welche in Watanabes Studie zusammengefasst sind.³⁰ Die Befragten, welche sich hier zum Walfang äußerten, nannten mehrere Gründe für ihre Ablehnung. Das Gemeinsame in den Aussagen ist, dass die Fischer im Walfang eine Gefährdung der eigenen Existenz im Fischfang sahen. Die Argumente hierfür reichen von der Annahme der Verschmutzung des Wassers, welche die Fische tötet oder vertreibt, bis hin zu einer Opposition aus religiösen Gründen. Auch wenn die Begründungen unterschiedlich ausfielen, wurde grundsätzlich erwartet, dass mit der Tötung der Wale die Fischschwärme an der Küste ausbleiben würden, mit denen die Fischer ihren Lebensunterhalt verdienten. Dies beinhaltete die Verschmutzung des Wassers durch die Abfälle der Walverarbeitung auf der Rampe der Walfangstation direkt am Wasser, was wiederum mit religiösen Reinheitsvorstellungen zusammenhängen könnte. Von den verhörten Fischern scheint jedoch während der Befragung nur eine Minderheit offen religiöse Gründe für den Widerstand genannt zu haben.

Obwohl nicht alle Fischer entsprechende Aussagen tätigten, wurde dem Verweis auf die religiöse Bedeutung der Wale in Presseberichten eine besondere Beachtung geschenkt; in der Mehrzahl der Berichte wurde diese Aussage gar als der alleinige Grund für den Aufstand der Fischer genannt. Die *Ônan Shinpô* veröffentlichte am 10. Dezember 1911 einen Hintergrundartikel mit den Ergebnissen der Anhörungen vor dem Beginn des Prozesses:

»Ursprünglich wurden Wale in der Gegend der Angeklagten o-Ebisu-sama genannt und galten als heilig. Es wurde angenommen, dass der Fang von Sardinen von der Großzügigkeit der vorbeiziehenden Wale abhing, und es gab die Sitte in der Gegend, dass, sobald ein Wal auf See gesichtet wurde, die Betrachter dreimal klatschen und sich verbeugen würden in Bitte an den Gott um Glück beim Fischfang. Es gibt viele Legenden und weitergegebene Sprichwörter darüber, dass Schwärme von Sardinen in der Nähe der Küste Gaben des Gottes Ebisu für die Fischer der Küste sind. Weil es

30 Watanabe, Japan's Whaling (wie Anm. 17), S. 61–65.

unter den Fischern noch heute welche gibt, die daran glauben, ist jedes Reden über Fang der Wale und ihr Schlachten und das Einleiten von Blut und Öl in die See für sie ein Gräuel.«³¹

Die Passage macht deutlich, dass die Verehrung der Wale dem Glauben der Fischer nach gute Fänge bescherte und daher unmittelbar ihre wirtschaftliche Existenz sicherte. Das Töten und Verarbeiten der Wale kam einem Affront gleich, zumal das Ablassen von Blut den religiösen Reinheitsidealen der Fischer widersprach. Die im Artikel den Fischern zugeschriebenen Aussagen decken sich also durchaus mit den Forschungsergebnissen zu Ebisu von Sakurada. Auf der anderen Seite verweist die Zeitung darauf, dass es sich hierbei um ein seltenes Phänomen handelt, welches ein Relikt aus einer früheren Zeit ist. Der Verweis, dass es *noch heute* Fischer gibt, welche an die »vielen Legenden und übermittelten Sprichwörter« (口碑に傳はる俚諺) – oder die tödliche Verschmutzung des Wassers – glauben, belegt dies. Walfänger und die Zeitungsberichte ordnen religiöse Darstellungen trotz ihrer offensichtlichen Verbreitung einer anderen Zeit zu und erklären die Aussagen der Walfanggegner zu einem Teil des vormodernen Japan. Für die Gegenwart wird demnach die religiöse (oder folkloristische) Vorstellung von Walen als Ebisu zu einem Anachronismus erklärt.

Ein Blick über Grenzen: Konflikte zwischen Walfängern und Fischern in Europa

Widerstand von Fischern gegen Walfangstationen an der Küste war nicht nur in Japan zu beobachten. Auch in Norwegen, wo Svend Foyn 1868 die technischen Bedingungen des Walfangs revolutioniert hatte, protestierten Fischer gegen den Aufbau des Küstenwalfangs. Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit der Vorfälle. Auch in Europa argumentierten Fänger von Schwarmfischen, dass der Walfang unmittelbaren, negativen Einfluss auf ihre Fangerträge habe und damit ihre Existenz bedrohe. Sowohl in Japan als auch in Norwegen wurde der Protest der Fischer von den Walfängern als rückständig und abergläubisch, einer anderen Zeit zugehörig angesehen. Der bekannteste norwegische Fall waren die Fischerproteste in Mehamn (Finnmark) gegen die örtliche Walfangindustrie

31 鯨暴動予審終結 [Abschluss der Voruntersuchung zum Aufstand von Same], in: Ōnan Shinpō, 10. Dezember 1911, S. 3.

mit der zeitweise größten Walfangstation in Norwegen.³² Lokale Heringsfischer griffen hier am 2. Juni 1903 die Walfangstation an und beschädigten Teile des Geländes. Durch ihren Protest erreichten die Fischer, dass norwegische Walfänger fortan nicht mehr in den lokalen Küstengewässern von Finnmark an der norwegischen Nordküste nach Walen jagen durften. Im Vergleich zum Fall von Same, der kein Verbot des Walfangs in Küstennähe nach sich zog, war die norwegische Einflussnahme der Fischer offensichtlich erfolgreicher. Die norwegischen Walfänger verlagerten sich auf von der norwegischen Küste entfernte Jagdgebiete.

Mit einem ähnlichen Anliegen wandten sich 1919 wiederum Heringsfischer von den Shetlandinseln an den Secretary for Scotland, Robert Munro, um die Wiederaufnahme des Walfangs durch norwegische Walfänger nach der kriegsbedingten Pause in den Gewässern um die Inseln zu verhindern:

»The fishermen desire to emphasize most firmly and most sincerely their absolute conviction that if the Government do not take immediate steps to prevent the destruction of their fisheries by foreigners, driven from their own country because of the destruction caused to fisheries there, they will force a peaceful, law-abiding people to adopt measures which have apparently often proved highly successful in the south and west of Ireland.«³³

Wie in den Fällen aus Norwegen und Japan sahen sich Fischer durch die Walfänger, mit denen sie sich ein Meeresgebiet teilten, in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Der Verweis auf die »measures« in Irland in der Resolution zeigt, dass auch hier die Fischer bereit waren, bei ausbleibender Unterstützung durch die Behörden die Lösung der Probleme selbst in die Hand zu nehmen. Die europäischen Walfänger konzentrierten ihre Jagd daher frühzeitig auf Territorien in Übersee.

Es kann davon ausgegangen werden, dass zwischen den japanischen und europäischen Fischern keine unmittelbare Verflechtung des Wissens bestand. Dennoch scheint zumindest die Ablehnung des Walfangs durch ortsansässige Fischer ungeachtet der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe zu Beginn des 20. Jahrhunderts global verbreitet gewesen zu sein. In beiden Regionen hatten Walfänger auf den gleichen Bedingungen

32 Einar Niemi, *Modern Whaling on the Norwegian Arctic Coast – Origin, Development and the Local Society*, in: Bjørn L. Basberg (Hg.), *Whaling and history: perspectives on the evolution of the industry*, Sandefjord 1993, S. 67–79, hier S. 74f.

33 *Shetland Fishermen and Whaling*, in: *The Times*, 4. Februar 1919, S. 5.

von Möglichkeiten aufbauend innerhalb eines nämlichen Zeitraumes den Walfang ausgebaut. Die mit dem raschen Ausbau des industriellen Walfangs einhergehenden Probleme für das küstennahe Ökosystem und die ökonomische Situation von Fischern waren grundsätzlich ähnlich.

Die Bedeutung von Walen für die Walfänger

Offen blieb in dieser Untersuchungskonstellation bisher freilich die Frage, wie die Walfänger, die durch die erfolgreiche Aneignung der norwegischen Fangtechnologie die Fangindustrie revolutioniert hatten, selbst ihre Beute sahen. Offensichtlich bereitete es den Walfängern keine Probleme, eine größere Anzahl von Walen zu harpunieren und auf dem Stationsgelände in Wassernähe zu zerlegen, während zeitgleich lokale Fischer gegen diese Praxis protestierten. Religiöse Vorstellungen schienen, sofern vorhanden, eine eher untergeordnete Rolle gespielt zu haben. Hierzu lohnt sich ein Blick auf die fast zeitgleichen Veröffentlichungen der Walfänger. Die Walfanggesellschaft *Tôyô (Oriental)*, die als Betreiber der Walfangstation in Same direkt in den Vorfall verwickelt war, veröffentlichte das eingangs erwähnte Dokument *Honpô no noruee shiki hokei shi (Aufzeichnung zum Walfang unseres Landes mit der norwegischen Methode)* im Jahr 1910, also nur kurz vor den Unruhen in Same. Nach der Gründung der Firma im Jahr davor vermittelte das Buch Informationen zu Geschichte und Aufbau des Unternehmens, daneben enthielt es auch Informationen zu weiter führenden Themen wie Märkten für Walprodukte und Technologie des industriellen Walfangs sowie die Geschichte des Walfangs in Japan im Allgemeinen. Die Publikation ist damit eine der detailliertesten Informationsquellen zum Walfang in der späten Meiji-Zeit.

Der Buchdeckel bildet einem Mann mit nacktem Oberkörper und klar konturierter Muskulatur ab, welcher eine Karte mit Buchtitel und Herausgeber in beiden Armen hält. Das Cover hebt ikonisch die Bedeutung maskuliner körperlicher Arbeit trotz des Einsatzes moderner Walfangtechnologie hervor. Als Schwerindustrie war Walfang Männersache. Die Themenauswahl und der reiche Einsatz von weiteren Illustrationen und Fotografien richteten sich sowohl an professionelles Publikum als auch an eine breitere Öffentlichkeit.

Die Beschreibung der geschichtlichen Hintergründe des Walfangs in Japan zeigt sowohl Brüche als auch Kontinuitäten des Walfangs in Japan. Die beiden genannten »großen« Walfangmethoden sind die amerikanische und die norwegische, die beide während der Suche nach neuer Walfangtechnologie in Japan getestet wurden. Freilich befand sich der amerikanische Walfang zu dieser Zeit bereits im wirtschaftlichen Niedergang. Der historische japanische Walfang findet vergleichsweise wenig Raum. Die Aneignung der norwegischen Methode (諾威式捕鯨) wird in der Publikation auch durch die sprachliche Form zum Ausdruck gebracht. Dadurch wird symbolisiert, dass die Walfangtechnologie als Einheit übernommen wurde, die Fangtechnologie, Verarbeitung und Personaleinsatz berücksichtigt.³⁴ Während die Herkunft der Walfangmethode aus Norwegen klar gekennzeichnet wird, ist der Walfang selbst klar auf »unser Land« (本邦), Japan, bezogen. Die Einleitung des Buches erklärt: »Der Walfang unseres Landes hat alte Wurzeln. Obwohl es Regionen gibt, welche mit dem Jagen von Walen vertraut sind, ist es noch nicht geläufig, dass außer Gelehrten jemand Wissen über Wale erlangt.«³⁵

Auch wenn sich die Autoren des Buches auf eine lange regionale Tradition des Walfangs berufen, soll der beschriebene neue Walfang nicht zuletzt durch die Verbreitung und Vereinheitlichung von Wissen vorangetrieben werden. Die Praxis des Walfangs und das Wissen darüber sind folglich eng miteinander verknüpft. Die Publikation will eben dieses Wissen fördern. Walfang ist dann keine kulturelle Tätigkeit mehr, sondern eine auf Wissen und Technologie beruhende wirtschaftliche Betätigung. Folglich beginnt das Buch mit der Beschreibung der geschäftlichen und technischen Hintergründe der Walfangindustrie. Die Bedeutung des Wals wird im folgenden Kapitel »Die Art der Verwendung jedes Körperteils des Wales« erläutert.³⁶ Der Verwertung des Wals wird besonderes Augenmerk geschenkt, die Bedeutung des Tieres liegt in seinem materiellen Nutzen. Hier werden insbesondere die umfangreichen Nutzungsmöglichkeiten jedes einzelnen Körperteils des Wales aufgelistet. Auch zeitgenössische westliche Besucher auf japanischen Walfangstationen bewerteten diese Verwendung überaus positiv und empfahlen die umfangreiche Nutzung von Walfleisch als billige Nahrungsquelle und kritisierten die limitierte Ausbeutung der Wale durch die heimische Walfangindustrie.³⁷

34 Vgl. Eldrid Mageli, Norwegian-Japanese Whaling Relations in the 20th Century. A Case of Successful Technology Transfer, in: Scandinavian Journal of History 31.1 (2006), S. 1–16.

35 Honpô no noruee shiki hogeishi (wie Anm. 1), Einleitung, unpag.

36 Ibid., S. 37–66.

37 Roy Chapman Andrews, Whale Meat Wholesome, in: The Washington Post, 2. Juli 1911, MS4.

Während sich Walfleisch als Nahrungsmittel in den meisten westlichen Ländern nicht durchsetzen konnte, wurde es in Japan aktiv beworben. Die Publikation der *Tôyô Hogeï* enthält ein separates Kapitel darüber. Als Beispiel wird der Verzehr des Walfleisches in den historischen Walfangregionen auf Kyûshû angeführt. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Verwendung von Walfleisch in Japan als kostengünstige, industriell hergestellte Konservennahrung stark forciert.³⁸

Die Dokumentation der Körperteile knüpft an frühere Zeugnisse aus der späten Tokugawa- und frühen Meiji-Zeit an, welche die japanische Waljagd anhand der Jagdgruppen, der verschiedenen gejagten Walspezies und der einzelnen Körperteile der Tiere darstellen.³⁹ Schließlich wird die Bedeutung der Wale und des Walfangs in der jüngeren Geschichte Japans hervorgehoben: »Wale sind der Hauptgrund für die Landesöffnung Japans.«⁴⁰ Ein Zusammenhang zwischen amerikanischen Walfängern und der Expedition Perrys nach Japan wird hergestellt und die Bedeutung des Walfanges auf nationaler Ebene auch im globalen Geflecht herausgearbeitet. Wale dienten im Japan der späten Meiji-Zeit als Rohstofflieferant für die Industrie und der Ernährung der Bevölkerung.

Schluss

Die Bedeutung der Wale in Meiji-Japan nach dem Transfer norwegischer Walfangtechnologie war ambivalent. Die Walfänger in Japan inszenierten sich einerseits als Teil der langen japanischen Walfangtradition, auf der anderen Seite zeigt sich aber sehr deutlich, dass die Aneignung der norwegischen Fangmethode als ein Bruch und der Beginn einer neuen Periode wahrgenommen wurde. Die protestierenden Fischer wurden als Relikte der vorherigen Zeit wahrgenommen, deren Opposition zum Walfang nicht in die Moderne der Walfänger passte. Im Gegensatz zu den Fischern, deren Wissen und Wahrnehmung über Wale überwiegend auf informeller und mündlicher Überlieferung basierte, wurde Wissen über Wale von den Walfängern durch gedruckte Publikationen vereinheitlicht und einer großen Leserschaft zugänglich gemacht. Während Praktiken

38 Für eine eingehendere Untersuchung der Verbreitung von Walfleisch als Nahrungsmittel in Japan siehe Watanabe, *Japan's Whaling* (wie Anm. 17), S. 94–121.

39 大地浦捕鯨絵巻 [Bildrolle zum Walfang in Taiji] (1872), [<http://record.museum.kyushu-u.ac.jp/kujira/taijiura/taijiura.html>], 7. Januar 2012]

40 Honpô no noruee shiki hogeishi (wie Anm. 1), S. 110.

wie der Glaube und die Verehrung von Walen als Inkarnationen von Ebisu weiterhin Bestand hatten, gab es nach dem Zusammenstoß in Same keine größeren Auseinandersetzungen zwischen Fischern und Walfängern mehr. Seit den 1930er Jahren wurde der Walfang – auch aufgrund der drastischen Abnahme von Walen in japanischen Küstengewässern – zunehmend von der japanischen Küste weg in die neuerschlossenen internationalen Fanggebiete um die Antarktis verlegt.